KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. № 54. Samstag den 3. April.

(Verfasser M. Du Mont-Schauberg.)

Preußen.

Se. Maj. der König haben dem Herrn Erbprinzen von Hohenzollern-Hechingen Durchlaucht den rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet.

— In der Direktorial-Raths-Versammlung der Rheinisch-Westindischen Kompagnie zu Elberfeld wurde am 27. März folgender Vortrag gehalten:

Meine Herren vom Direktorial-Rath! Ihre letzte periodische Sitzung mit der Direktion fand am 29. Dez. vorigen Jahres Statt. Das Protokoll derselben ist Ihnen so eben verlesen worden, und Sie sind nunmehr abermals versammelt, um den Bericht der Direktion über die jüngsten Ereignisse der Kompagnie zu vernehmen und statutgemäß den Bücher-Abschluß einzusehen und zu prüfen.

Was nun die geschäftlichen Ereignisse seit Ihrer letzten Versammlung betrifft, so haben wir Ihnen zuvörderst die Anzeige zu machen, daß die bekannte Brandschaden-Reklame in Amsterdam endlich abgemacht ist, wiewohl nicht ohne einen höchst empfindlichen Abzug! Die in unserm letzten Vortrag bereits erwähnten vier Assuranz-Kompagnien in Amsterdam, nämlich die Hollandsche Brand- und Levens-Verzeker.-Societ. — die Amsterdamsche Brand-Assur. Komp. — die Amsterdamsche Zee- und Brand-Assur.-Maatsche und die Haagsche Assur.-Komp. — haben der Einwendungen gegen unsere gerechte Forderung so viele und mannigfaltige gemacht, daß es ihre Absicht gewesen zu seyn scheint, uns durch Ermüdung der Geduld dahin zu bringen, ihr höchst unbilliges Gebot von 60 Prozent anzunehmen. Zuerst bestritten sie das Lokal des abgebrannten Magazins, unter dem nichtigen Vorwand, es sey nicht dasselbe, worauf sie die Versicherung gemacht hätten, und nachdem wir den Beweis davon, durch Beibringung additioneller Dokumente von Port-au-Prince, geführt hatten, wurden Zweifel über das Quantum der zur Zeit des Brandes vorräthig gewesenen Waaren erhoben, und als nun auch diese siegreich beseitigt waren, focht man die Preise und den Werth der verbrannten Waaren an! — Vergebens lieferten wir dazu Belege, die jeden Ehrenmann und namentlich unsere Korrespondenten in Amsterdam zur Genüge überzeugten; wollten wir dem langsamen, kostspieligen und dennoch stets ungewissen Weg eines Prozesses mit jenen unbilligen Männern entgehen, so mußten wir uns bequemen, ihr Ultimatum von 75 Prozent anzunehmen und auf diese Weise eine Sache beendigen, die uns während eines ganzen Jahrs höchst unangenehm beschäftigt, und genöthigt hat, zehn Monate lang, einen eigens mit dieser Negotiation beauftragten Agenten in Holland zu unterhalten! — Es dient uns indessen zur Lehre für die Zukunft, und wir werden uns hüten, denselben Versichrern wieder in die Hände zu fallen und Prämien zu bezahlen, wo wir befürchten müssen, die gerechtesten Ansprüche im eintretenden Falle bestritten zu sehen. Ein solches Verfahren ist einer Assuranz-Gesellschaft um so weniger würdig, als sie eigentlich nie einen Schaden-Ersatz als Verlust, sondern nur als eine Ausgleichung ihrer Berechnung betrachten sollte; denn wozu empfinge sie sonst wohl Prämien, d. h. Beiträge von mehrern Einzelnen, als um da ausgleichend dazwischen zu treten, wo das Unglück auf einem einzelnen Punkt das Gleichgewicht des Ganzen zerstört hat. Das Prinzip gegenseitiger Versicherung liegt allen Assuranz-Korporationen zum Grunde — sollte es wenigstens thun — und Liberalität im Schaden-Ersatz ist ihnen mithin Pflicht.

Der durch den erwähnten Abzug erlittene Verlust hat indessen, verbunden mit der unerhört schlechten Kaffee-Konjunktur, in welche wir leider mit mehreren Ladungen von Hayti verfielen, dem Erfolg der dahin gemachten Geschäfte einen empfindlichen Stoß gegeben und das Resultat der Bilanz sehr geschwächt. Lassen Sie uns hoffen, daß wir, früher oder später, durch eine glücklichere Konjunktur dafür entschädigt werden.

Von dem, Ende des vorigen Jahres, nach Hayti expedirten Schiff Gratitude, sind wir ohne Nachricht, was wir als einen Beweis annehmen dürfen, daß es seine Reise ungestört fortgesetzt hat. Von der Agentschaft in Port-au-Prince haben wir Berichte bis zum 31. Januar, mit Anleitungen für das Assortiment der Frühjahrs-Ladung, mit deren Komplettirung wir beschäftigt sind.

Auch von dem nach Buenos-Ayres bestimmten Schiff Euphemia, haben wir seit der in Portsmouth Statt gehabten Einschiffung des Chef-Agenten, Herrn Schmaling, keine weitere Kunde, und schließen hieraus nicht ohne Grund auf einen glücklichen Fortgang der Reise. Die Berichte aus jenem Theil von Süd-Amerika lauten fortwährend günstig, und wir dürfen uns daher der Hoffnung eines glücklichen Erfolgs dieser Unternehmung vertrauensvoll überlassen.

(Forts. folgt.)

Oestreich.

Wien, 24. März. Herr von Tatitscheff ist vorgestern von Petersburg hier eingetroffen.

Am 24. März war zu Wien der Mittelpreis der Staats-Schuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 92 1/16; Bank-Aktien pr. Stück 996 in CM.

Italien.

Rom, 20. März. Ein unglückliches Ereigniß erregt in diesem Augenblick das Bedauern und Mitleid unsrer Stadt und vorzüglich der Engländer. Diese haben, in einer jungen Mitbürgerinn, eine der interessantesten und liebenswürdigsten Personen, welche die Gesellschaft der Ausländer zu Rom zieren, verloren.

Miß Bathurst, die Nichte des Lords Bathurst, jetzigen Ministers der Kolonien in England, ritt mit einigen Personen an den Ufern der Tiber spazieren. Jenseits Ponte-Male wurde der Weg so schlecht und enge, daß man genöthiget wurde, umzukehren. Das Pferd der Miß Bathurst, welches ihr Oheim beim Zaume gefaßt hatte, um es umzuführen, wich zurück, glitschte aus, und stürzte mit der unglücklichen Reiterinn in die Tiber. Das Wasser war sehr hoch und sie verschwand im Augenblick. Ihr Oheim, ein junger Engländer, und ein Reitknecht des franz. Bothschafters warfen sich in den Strom; die Taucher, die Barken, jede Hülfe, jedes Mittel wurden herbeigeholt; allein es war zu spät. An jener Stelle ist der Lauf der Tiber krum, das Flußbette tief, und das Wasser dreht sich in Wirbeln. Heute am 20. ist der Leichnam der Miß, trotz allen Nachsuchungen, noch nicht aufgefunden. Miß Bathurst war den ganzen Winter hindurch die Zierde der hiesigen Feste gewesen. Sie verband mit der besondern Anmuth ihres jugendlichen Alters von 17 Jahren eine natürliche Munterkeit, welche ihre Schönheit noch mehr erhob. Man sollte sagen, ein unglückliches Verhängniß walte über dieser Familie. Miß Bathurst war die Tochter des Herrn Bathurst, der vor 20 Jahren bevollmächtigter Minister zu Berlin war, und später auf einer Reise nach Hamburg in einem Walde verschwand, ohne daß man je seinen Körper wieder gefunden, noch gewisse Nachrichten über die Art seines Todes erhalten hat. — N. S. Die Genesung des heiligen Vaters macht zwar langsam, jedoch merkbare Fortschritte. Se. Heiligkeit konnten sich gestern in einem Tragsessel in jenen Theil des Quirinals bringen lassen, wo jeden Freitag die Fastenpredigt gehalten wird.

Frankreich.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 27. März suchte Herr Benj. Constant zu beweisen, daß Augustin Constant de Rebecque, als Protestant, wegen der Religion, und nicht wegen eines Majestät-Verbrechens Frankreich verlassen, daß sein Vater am 9. Nov. 1791 seinen Ursprung, als Abkömmling dieses Augustin Constant von der Munizipalität zu Dole dargethan habe, und gemäß dem Gesetze vom 15. Dez. 1790 wieder in die Rechte eines franz. Bürgers eingesetzt worden sey. Herr Dudon blieb hinsichtlich des Augustin Constant de Rebecque bei seiner frühern Behauptung; er legte ferner einen Notarial-Akt vom J. 1795 vor, worin sich Hr. Benj. Constant als Marquis von Rebecque und gebornen Schweizer bezeichnet hatte. Herr Constant erwiderte hierauf, er habe sich nie den Namen eines Marquis beigelegt; der vorliegende Akt betreffe den Ankauf des Guts Herivaux; er habe in dem Akt die Eigenschaft eines Schweizers angenommen, weil er Willens gewesen sey, vor dem Anspruch auf das franz. Bürgerrecht einen Wohnsitz in Frankreich zu erwerben. Nach mehrern Debatten ward diese Sache sämmtlichen Büreaux zur Untersuchung überwiesen.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 27. wurden 5 Kandidaten gewählt, welche Sr. Maj. zur Ernennung des Präsidenten vorgelegt werden sollten. Die absolute Stimmenmehrheit erhielten: die Herren Ravez, Chilhaud de la Rigaudie, der Fürst von Montmorency, Cardonnel und Ollivier. Am 29. März sollte zur Wahl der 4 Vize-Präsidenten und 4 Sekretare geschritten werden.

— Die Konsolid. 5 v. Hund. wurden am 28. März nach dem Schlusse der Börse zu Paris zu 103 Fr. 25 C. gesucht, zu 103 Fr. 30 C. angeboten.

Marseille, 25. März. Sobald Frankreich vernahm, daß Algier Spanien den Krieg erklärt hatte, wurden von Toulon die Fregatte Hermione und die Goelette la Torche mit einer Depesche an unsern Konsul zu Algier gesandt. Frankreich bot seine Vermittelung an, um die entstandene Zwistigkeit beizulegen, und erklärte, es würde nicht dulden, daß die algierischen Schiffe den Hardel Spaniens beunruhigten, so lange Se. kathol. Maj. die Gegenwart der franz. Truppen nöthig für Ihre Sicherheit hielten.

Diese Angelegenheit ist provisorisch beigelegt, und die Fregatte Hermione hat schon in dem Hafen von Carthagena mehrere Spanier, welche durch die Algierer gefangen worden waren, ausgesetzt. Dies ist ein neuer Dienst, denn wir das Glück hatten, Spanien zu leisten.

Spanien.

Nach Briefen aus Roa soll der konstitutionelle General Empecinado durch eine Bande Unzufriedener ermordet worden seyn.

Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses am 23. März schlug Herr Peel vor, die Beibehaltung der Fremdenbill auf zwei Jahre zu verlängern. Er setzte hinzu, er werde in diese Bill eine Klausel einführen, wodurch die seit 7 Jahren in England ansäßigen Fremden von der Wirkung derselben ausgeschlossen blieben. Herr Hobhouse sprach gegen diese Motion; er sagte: diese der Regierung unnütze Bill werfe einen Flecken auf den englischen Charakter; England habe stets den Ruf gehabt, es nehme die unglückliche Tugend gegen die siegende Tyrannei in Schutz; diese Bill sey eine Art von Erklärung, wodurch England sich an das Kontinental-System anschließe, dessen Zweck sey, Europa für immer zu unterjochen. Er schloß seine Rede mit heftigen Ausfällen gegen die heilige Allianz. Mehrere Mitglieder stimmten Herrn Hobhouse bei.

Herr Lamb sagte: Ich wünschte, daß die Mitglieder dieses Hauses mit weniger Heftigkeit von den Souveränen des Kontinents sprächen. Ich beweine eben so sehr, wie das ehrenwerthe Mitglied von Westminster, die geringen Fortschritte der religiösen und bürgerlichen Freiheit auf dem festen Lande. Allein liegt die Schuld in dem Ehrgeize der Könige, in der Treulosigkeit der Minister, oder in der Sucht der liberalen Partei selbst, welche unausführbare Plane vorbringt? Ich glaube, zum Beispiel, daß das System der franz. Regierung weder milde, noch liberal genug ist; allein ich frage: Was kann der König in seiner Lage mehr thun? Hat die liberale Partei mit Aufrichtigkeit die Versuche dieses Monarchen, eine gemäßigte Regierung einzuführen, aufgenommen? Hat diese Partei sich nicht gegen den König verschworen? Wozu dient es überdem, hier die Souveräne des Kontinents verächtlich zu machen? Hierin liegt weder Muth, noch Weisheit; denn, durch Tadel und Beleidigungen dieser Souveräne wird man sie vielleicht zu Handlungen bringen, an welche sie nie gedacht hätten. Diejenigen, die in diesem Lande sich beschäftigen, die Völker gegen ihre Souveräne aufzureitzen, sollten wenigstens vor allem bedenken, daß sie nicht die Mittel besitzen, ihre Freunde zu unterstützen. Nur zu oft beschränkt sich dasjenige, was sie für dieselben thun können, auf ein Gastmahl, einige Toaste und auf die Zusammenbringung von einigen Tausend Pfund Sterling durch Subscription und endlich auf eine Rede im Parlament.

Der Vorschlag des Herrn Peel ward mit 140 Stimmen gegen 73 Stimmen angenommen.

Herr Hume trug darauf an, die erste Verlesung der Bill 6 Monate zu verschieben.

Herr Canning, welcher unpäßlich war, erwiderte, daß er zwar dem Grundsatze der Bill nicht geneigt sey, daß er dieselbe aber unter den jetzigen Umständen für nöthig halte, und überdem hoffe, bei der zweiten Verlesung sich weiter darüber zu erklären.

Hierauf ward die Motion des Herrn Hume verworfen und die Bill zum zweiten Male verlesen.

Polen.

Warschau, 17. März. Gemäß einem kaiserl. Dekret

werden in diesem Königreich 2800 Rekruten zur Ergänzung der polnischen Armee ausgehoben.

Griechenland.

Ueber das heutige Griechenland.

(Fortsetzung.)

Am nördlichen Ufer des Ilyssus, der noch jetzt diesen Namen hat, lag die einst in der ganzen gebildeten Welt berühmte Minerven-Stadt Athen, die auch noch jetzt, als das Städtchen Setines, so allgemein bekannt ist, daß wir durch eine umständliche Beschreibung Nachteulen nach Athen bringen würden. In ihrem östlichen Theile steht die von Cekrops auf einem Felsen erbaute Citadelle, die Akropolis, die fast alle Schönheiten von Athen einschloß, und besonders seit dem Zeitalter des Perikles mit Tempeln und Statuen angefüllt war. Die vorzüglichsten Gebäude neben der Citadelle waren: das Prytanäum, wo fünfzig Prytanen oder Senatoren auf Kosten des Staats lebten; das Odeum, bestimmt zu musikalischen Uebungen und Proben; das Theater des Bachus, wo die Athenienser sich versammelten, um über Staatsgeschäfte zu berathschlagen, oder die Tragödien des Sophokles und Euripides anzuhören; und in der Citadelle selbst die Propyläen, oder der auf Marmorsäulen ruhende, im schönsten Styl erbaute Eingang zum prächtigen Tempel der jungfräulichen Minerva oder dem Parthenon, in dem die Statue der Göttinn, eines der Meisterwerke des Phidias, stand; die Altäre der Schamhaftigkeit und der Freundschaft; nebst unzähligen Statuen von der Hand des Phidias, Alkämenes ꝛc. In der eigentlichen Stadt zeichneten sich aus, der Arcopagus, wo der höchste Gerichtshof sich versammelte; der Pnyx, ein Versammlungsort des Volks; der von Cimon, dem Sohne des großen Miltiades, erbaute schöne Tempel des Theseus, des zweiten Stifters von Athen; der Poikilos oder bunte Portico, dessen Wände mit den Werken der berühmtesten Maler geziert waren; der öffentliche Marktplatz, von Tempeln umgeben; der Keramikus oder die Werkstatt der athenienssischen Töpfer. Außerhalb der Mauern lagen die drei, zur Erziehung der athenienssischen Jünglinge bestimmten Gymnasien: östlich das Lycäum, wo Aristoteles seine peripatetischen Vorlesungen hielt, und der Cynosarges; nordwestlich die Akademie, am Ufer des Cephisus, von ihrem ehemaligen Besitzer so genannt, wo Plato seine Wohnung hatte, und in den Gärten, zwischen dem Begräbnißplatze der Athenienser und dem Haine der Eumeniden, seinen Unterricht ertheilte.

Vom südwestlichen Thore der Stadt führte ein von zwei Mauern (die unter dem Namen der langen Mauer in der Geschichte der athenienssischen Kriege so berühmt sind) eingeschlossener Weg von 1½ Meile nach der Festung Phalera (St. Nikolas) und dem Hafen Piräus, der oft dreihundert Galeeren beherbergte. Dieser Hafen, der jetzt den Namen Porto Leone hat, ward von Themistokles erbaut, und die Athenienser errichteten diesem Admiral, auf der westlichen Spitze seiner Schöpfung, ein Grabmal.

Auch den Bewohnern von Attika fehlte es nicht an Oertern, die an die ehrwürdigen Gebräuche der guten alten Zeit und an die Thaten ihrer edeln Vorfahren erinnerten. Etwa 4 Meilen nordöstlich von Athen lag Marathon (jetzt ein Dorf desselben Namens), wo die Athenienser unter Miltiades die zehnmahl stärkere Armee des Darius schlugen, und die Perser zum erstenmal griechische Taktik, Disziplin und Tapferkeit kennen lernten. Gegenüber dem Piräus lag die Insel Salamis (Kuluri) getrennt von der attischen Küste durch eine Meerenge, die nicht viel über ⅓ Meile breit ist; in diesem engen Raum gewann Themistokles den großen Sieg über die ungeheuere Flotte des Xerxes. An der Küste, gegenüber Salamis, kaum 3 M. von Athen, lag einst die Stadt Eleusis. Das heilige Thor Athens und der heilige Weg führten nach dem berühmten Tempel der eleusinischen Ceres und ihrer Tochter Proserpina. Ihr zu Ehren, und aus Dankbarkeit gegen sie, die die Einwohner von Eleusis zuerst gelehrt hatte, Korn zu bauen, statt Eicheln zu essen, die den Glauben an Unsterblichkeit, die Furcht vor dem Tartarus, und die Hoffnung eines künftigen Lebens in Elysium in ihnen erweckt hatte, wurden die allen Griechen ehrwürdigen eleusinischen Mysterien jährlich im Monat September gefeiert, die den Eingeweihten die Strafe der Bösen und das Glück der Tugendhaften in einer bessern Welt bildlich darstellten. Ihr Ursprung verliert sich im Dunkel der Zeit; aber ihr Name hat sich in dem jetzigen Dorfe Lessina erhalten. (Forts. folgt.)

Todes-Anzeige.

Mein guter Sohn Carl, der beinahe sechs Jahre in dem Handlungshause des Herrn Peter Arnold Mumm in Köln war, und vor neun Monaten sein einjähriges freiwilliges Dienstjahr in dem 28ten Linien-Infanterie-Regiment antrat, im Monat Januar d. J., wegen Brustschwäche, aber aus demselben entlassen wurde, kam darauf gleich hieher, um seine geschwächte Gesundheit wieder herzustellen, die aber leider nicht erreicht wurde. Seine körperlichen Kräfte nahmen mit jedem Tage mehr ab, und er vollendete gestern Abends an der Lungenschwindsucht seine irdische Laufbahn, auf welcher er noch nicht volle 21 Jahre gewandelt hatte.

Tief drückt mich dieser Verlust darnieder, denn er, der die Stütze meines Alters, und der Versorger meiner übrigen sechs noch minderjährigen Kinder hätte seyn können, er, der mich zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, und mich nie anders als jetzt, durch seine ausgestandenen vielen Leiden, und nun durch seinen Tod betrübt hat, er ist nicht mehr! Doch ich unterwerfe mich den Wegen der Vorsehung, wenn diese auch jetzt für mich so unerforschlich und dunkel sind, und erbitte mir Kraft von oben, um mein hartes Schicksal zu ertragen.

Meinen, und des Verewigten Verwandten und Freunden, widme ich diese Anzeige. Cleve, den 31. März 1824.

Wittwe Carl Friedrich Giese,
geb. DeWahl.

Zufolge hoher Genehmigung wird der gewöhnliche Judica-Jahrmarkt zu Damm für die Zukunft auf den zweiten Sonntag nach Ostern gehalten. Bedburdyck, den 25. März 1824.

Der Bürgermeister von Bedburdyck, Sartorius.

Bekanntmachung.

Da durch meine Ernennung als königlicher Steuer-Empfänger der Bürgermeistereien Effern, Freimersdorf und Lövenich meine bisherigen Dienst-Verhältnisse als Domänen-Rentmeister aufgehört haben, so bringe ich dieses mit der Einladung zur öffentlichen Kunde, sich wegen nöthigenfalls nachzuholenden Renteigeschäften oder sonsten an mich in meiner Wohnung, Breitestraße Nro. 171, zu verwenden.

Köln, den 31. März 1824. Tils.

Bei Aug. Jos Tonger, Hochstraße Nro. 122 an der Salvomonsgassen-Ecke, ist so eben erschienen:

Das große kölnische Carnevals-Fest von 1824.

in 8vo, 52 Seiten auf fein Postpapier, mit 3 Kupf. in gr. Fol., vorstellend den Helden Carneval und die Signora Venetia und die Anführer der köln. Funken, mit lithogr. Titel in elegantem Umschlag geheftet. Preis mit illum. Kupf. 1 Thlr. Dasselbe auf fein Druckpapier mit schwarzen Kupf. 20 Sgr. dasselbe ohne Kupf. 10 Sgr.

Auch sind noch vorräthige Exemplare des Künnigs Manifest zu haben, nebst allen anderen bei Gelegenheit des diesjährigen großen Carnevals erschienenen Gedichte u. s. w.

Bei Antiquar Späner auf'm Domhof ist zu haben: Kotzebue Erholungen für Freunde einer angenehmen u. geistreichen Lektüre, oder Sammlung neuer Geschichten u. Erzählungen, 8 Theile in 2 Bden., (neu) 3 Thlr. (Ladenp. 6 Thlr.) Wagenseil, historische Unterhaltungen für die Jugend, 4 Bde. in Led. geb., 20 sgr. Sammlung metrischer Umschreibungen des Vater Unser, 15 sgr. Ein großer goldener mit Diamanten eingefaßter Ring, 45 Thlr. Eine neue Inventions-Trompete nebst Kischen, 8 Thlr. Ein sehr schöner Flaschen-Keller, 5 Thlr. Ein Paket der neuesten pharmaceutischen Bücher, 2 Thlr. Amort, Belehrungen über den Menschen, Astronomie, Mathematik u. Philosophie (in Latein) mit 112 Abbildungen, gr Folio, 20 sgr. Der Schauplatz der Natur, 1r Band, die Thiere u. Pflanzen enthaltend, mit 27 Kupferblättern, 20 sgr.

Die Renovations-Loose zur 4ten Klasse 4ter Lotterie sind längstens bis den 4. d. M. bei Verlust des weitern Anrechts bei mir abzunehmen.

Auch sind noch Loose zur 4ten Klasse, und Loose zur 59ten kleinen Lotterie zu haben. Köln, den 1. April 1824.

C. Reimbold,
Haupt-Einnehmer der königl. Lotterie.

In einer hiesigen Conditorei wird ein Lehrling von honetter Familie in die Lehre gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Das dahier in Köln in der Höhle, unter der Nro. 39, dem DuMont'schen Hause gegenüber gelegene, besonders zum Kleinhandel geeignete Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen oder auch allenfalls zu vermiethen. Die Bedingungen für den einen oder andern Fall erfährt man bei unterzeichnetem Notar Zur Hoven.

Das dahier in Köln auf der Breitenstraße, unter der Nro. 3 gelegene, zu jedem Geschäfte, und besonders zum Kleinhandel ganz geeignete Haus, ist aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid bei dem unterzeichneten Notar Zur Hoven.

Aus freier Hand und unter vortheilhaften Bedingungen sind bei dem damit beauftragten Notar in Köln am Hof Nro. 16 anzukaufen:

1) Drei Stück Ackerland, gelegen bei Köln am Todten-Juden, haltend 17 Morgen.
2) Ein Stück Bessereiland daselbst in der Herrenkammer, 1 1/2 Morgen haltend.
3) Ein Stück Bessereiland an der Melatener Straße gelegen, haltend 2 Morgen.
4) Ein Stück, gelegen auf dem Güldenberg, haltend 1 Morgen.
5) Ein Haus in der Blindgasse sub Nro. 43 hieselbst gelegen, anhabend einen gewölbten Keller und Regensarg, im untern Stock zwei Stuben und eine Küche, im zweiten Stock zwei Stuben, Speicher, und auf demselben noch eine Stube,

und kann mit dem ersten Mai bezogen werden. Hahn.

Das in der Stadt Linn am Markte gelegene Erwigshaus, bestehend in 8 Zimmern an der Erde, in 12 Zimmern im ersten Stock, in großen Speichern und in einem Keller, in schönem Hofraum, in einer Scheune und in großen landwirthschaftlichen Gebäuden, steht unter vortheilhaften Bedingungen zu kaufen oder zu miethen. Diese wichtigen Gebäulichkeiten eignen sich zum Betrieb eines jeden Geschäfts, welches großen Raum erfordert, besonders zur Anlage einer Distillerie, Brauerei, Farberei, Tabaksfabrik ꝛc.; auch ist Linn mit treibendem Wasser umgeben und in der Nähe des Rheins, nahe bei Uerdingen und Krefeld gelegen.

Termin zum Verkauf oder zur Verpachtung ist auf Oster-Dinstag den 20. April, Morgens 10 Uhr beim Wirthe Huppertz zu Linn vorbestimmt.

Krefeld, 22. März 1824. W. J. Gerpott, Notar.

Auf unserem, auf dem Damm des Nordkanals bei Neuß, hart an der Straße von Neuß nach Köln, neu erbauten Kalkofen, wird von dem 25. d. M. an gerechnet, frisch gebrannter Kalk, das Malter Ratinger Maaßes zu 1 Berliner Thaler verkauft.

Neuß, den 18. März 1824. Eduard Thomas et Comp.

Montag den fünften April, Nachmittags zwei Uhr, sollen bei dem Wirthen Wilhelm Albring zu Stotzheim, die Gebäulichkeiten des Küchemerhofes in Stotzheim zum Abbruche, theilweise versteigert werden. Die Bedingungen sind zu Köln in der Schilderergasse Nro. 99 zu erfragen.

Der öftern Anfrage, daß im hiesigen botanischen Garten Maikräuter, Pomeranzen, ausländische Pflanzen, und Blumen-Bouquets ꝛc. käuflich zu haben wären, bin ich genöthigt hiermit öffentlich anzuzeigen, daß dieses nicht ist. Jedoch kann jeder Kranke die ihm vom Arzte verordneten frischen Kräuter unentgeldlich haben. Um Mißbräuche zu verhindern, beliebe man sich deswegen direkt an mich, und nicht, wie es mehrmals geschehen ist, an meine Gartengehülfen zu wenden.

Köln, am 1. April 1824. W. Berkenkamp.

Nachdem ich das bisher von meinem Bruder geführte Ziegel-Fabrikationsgeschäft für meine Rechnung übernommen habe, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß bei mir fortwährend gewöhnliche Mauer-Ziegel auf jede beliebige Baustelle im ganzen Stadtbereich frei abgeliefert, das tausend Stück zu neun Reichsthaler kölnisch, zu haben sind. Bei Bestellungen, welche fünfzehn tausend Steine übersteigen, wird das tausend nur zu acht Rthlr. 45 Stüber verrechnet. Auch ist bei mir Leim, die zweispännige Fuhre zu 36 Stüber, und Mauersand zu 30 Stüber zu haben. Köln, den 1. April 1824.

Franz Weyer, Andreaskloster Nro. 23.

Dem Unterzeichneten ist die Verwaltung des fürstl. Salm-Alftersf. Mineral-Brunnens übertragen, und beehrt sich nun, hierdurch öffentlich anzuzeigen, daß er — um allen Unordnungen vorzubeugen — die Einrichtung getroffen hat, daß jedem Krug Mineralwasser, so für die hiesige Umgegend am Brunnen genommen wird, ein gedrucktes mit seiner Unterschrift versehenes Briefchen beigefügt werden soll. Die resp. Konsumenten werden daher höflichst ersucht, sich letzteres mit dem Wasser abgeben zu lassen, damit ihnen die Aechtheit dadurch verbürgt werde. Sollten aber Krüge ohne Attest zum Verkauf angeboten werden, so werden solche nicht nur als unächt, und als nicht direkt am Brunnen gefüllt, erklärt, sondern es wird auch zugleich noch bemerkt, daß auf die Kontravenienten strenge vigilirt wird, um sie der gesetzlichen Behörde zur Bestrafung zu überreichen.

Salm-Alftersf, den 29. März 1824.

J. D. Nollen, Faktor.

Maikräuterwein

bei Schiffer Lintz auf dem Holzmarkt, die Maß zu 32 Stüber; ferner ist außer dem Hause zu haben: guter weißer Wein zu 16 Stbr., 19grädiger Fruchtbranntwein, das Berliner Quart zu 12 Stbr., faßweise billiger

---

Schön gereinigter weißer Kleesaamen zu 3 à 5 Stüber ist zu haben bei Gebrüder Jansen am Bollwerk.

Ein Mädchen von bürgerlichen Eltern, welches im Kleidermachen, Bügeln, Frisiren ziemlich erfahren ist, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, wünscht in dieser Eigenschaft bei einer Herrschaft um Ostern einen Dienst; gleichviel in oder außer der Stadt. Die Expedition sagt, welches.

Es wird eine Magd gesucht, welche die bürgerliche Hausarbeit versteht, und auch ein Kindermädchen, welches Nähen versteht. Die Expedition sagt, wo.

Ein Mädchen von gesetztem Alter und guter Aufführung, so mit kleinen Kindern umzugehen versteht, kann gleich in Dienst treten. Zu erfragen in der Mühlengasse Nro. 7.

Zu verkaufen ein zweirädriges Schürgerwägelchen, zwei Schiebkarren, ein Holzblock und ein hölzerner Wagebalken mit Seil und Brettern. Wo? erfährt man bei der Expedition.

In der Glockengasse Nro. 44 können Herren Kost und Wohnung haben.

In Nro. 21 am Bollwerk stehen 4 meublirte Zimmer zu vermiethen, auch ist daselbst wegen Mangels an Raum ein Backofen zu verkaufen.

Frischer Laberdan zu 5 Stbr. per Pfund in Pöckel, und zu 6 Stbr. in trocken Salz, ist stückweise zu haben in Nro. 26 auf dem Thurnmarkt bei Th. Vielet.

Das in der großen Neugasse gelegene Haus Nro. 10, bestehend aus 11 Zimmern nebst geräumigem Vorhaus, Speicher, gewölbtem Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, im besten Zustande, steht zu vermiethen, auch zu verkaufen, wobei der größte Theil der Kaufschillinge auf dem Hause stehen bleiben kann. Bescheid ist zu erfragen bei Nikolas Breidenbach auf dem Apostelnkloster Nro 14.

Wer ein Haus mit Garten zu verkaufen hat, melde es bei der Expedition dieser Zeitung.

Ein zweirädriges Chaischen mit eiserner Achse, gut für auf dem Lande zu gebrauchen, steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Eine Magd, welche Spinnen und Nähen kann, wird in eine bürgerliche Haushaltung gesucht. Die Expedition sagt, wo

---

Es steht ein eisernes Kistchen in Nro. 18 auf der Weierstraße zu verkaufen.

Es wird eine Köchinn gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Eine brave zweite Magd, welche im Nähen erfahren ist, wird gesucht. Die Expedition sagt, wo.

Unkel am Rhein.

Das in den Nro. 190, 195 und 201 dieser Zeitung im v. Jahr zum Verkauf angekündigte Haus und auch eine Mühle sind noch zu haben.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.